



C. C. Hunter

Shadow Falls Camp Geboren um Mitternacht (Bd.I)

Aus dem amerikanischen Englisch von Tanja Hamer

Fischer FJB 2012 • 493 Seiten • 14,99 • ab 16 J.

Für die 16-jährige Kylie kann das Leben im Moment kaum noch schlimmer werden: Ihre Eltern lassen sich scheiden, der Vater zieht aus und lässt seine Tochter bei der kaltherzigen Mutter, zu der Kylie schon lange keinen Bezug mehr hat. Kurz zuvor ist ihre Oma gestorben, ihr Freund hat sich von ihr getrennt und jetzt wird gerade die Party, auf die sie nur ausnahmsweise gegangen ist, von der Polizei aufgelöst, weil man Drogen gefunden hat.

Ihre Mutter meldet Kylie für ein Sommercamp für „problematische“ Jugendliche an. Doch schon im Bus dorthin erkennt Kylie, dass die anderen Camp-Teilnehmer nicht nur problematisch, sondern auch ganz und gar sonderbar sind. Im Camp angekommen, erfährt sie schnell, weshalb die anderen Teenager so „freakig“ wirken: Shadow Falls ist kein normales Sommercamp und sie und die anderen sind nicht hier, weil sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder Streit mit dem Eltern hatten. Wer hierher kommt, hat übernatürliche Fähigkeiten. So teilt sich Kylie eine Hütte mit einer Hexe und einer Vampirin, sie trifft auf Feen, Werwölfe und Gestaltenwandler. Sie alle sollen hier lernen, wie sie mit ihren Kräften umgehen können.

Kylie reagiert zunächst ablehnend. Sie will einfach nur normal sein, so wie alle anderen auch. Außerdem hat sie nie ein übernatürliches Talent bemerkt: Sie kann keine Gedanken lesen, nicht zaubern, nicht ihre Gestalt verändert und keine Dinge schweben lassen. Sie verwandelt sich nicht in Vollmondnächten und spricht auch nicht mit Tieren. Dass die Camp-Leiterin verkündet, sie wisse nicht, was Kylie eigentlich sei und worin ihre Gabe liege, macht die Sache nicht einfacher.

Zu Beginn erschien mir der Roman ein wenig problemüberladen: Scheidung und gegenseitige Demütigungen der Eltern, Verlust der geliebten Großmutter, Trennung vom Freund, der eine andere hat. Kylie leidet zudem unter Angstträumen und Panikattacken, muss zweimal pro Woche eine Psychologin aufsuchen und wird von einem Mann verfolgt, den außer ihr niemand sehen kann. Ihre beste Freundin fürchtet, ungewollt schwanger zu sein, während Kylie selbst noch nie mit einem Jungen intim war und sich nicht sicher ist, ob sie sich darüber freuen oder doch lieber weinen soll.

Kylie hat nicht nur ein Problem damit, herauszufinden, wer sie wirklich ist und die Ergebnisse zu akzeptieren, sondern durchlebt vor allem das gewöhnliche Gefühlschaos eines Teenagers: Von ihrem Freund gerade getrennt, vermisst sie ihn und möchte ihn zurückhaben – erhält sie diese Gelegenheit, zweifelt sie jedoch an seiner Zuneigung. Im Camp fühlt sie sich gleich zu zwei Jungen



hingezogen, zu Derek und zu Lucas. Als Leser verbringt man viel Zeit damit, etwas über Kylies Zweifel und Unsicherheit zu erfahren, das Übernatürliche, das dabei hineinspielt, ist eher nebensächlich, erinnert jedoch im Grundkonflikt an die *Twilight*-Romane: Derek kann Kylies Gefühle beeinflussen und sie ist sich nie sicher, ob sie ihn vielleicht nur mag, weil er es gerne hätte und sie dazu bringt. Lucas ist ein Werwolf, vor dem sie sich eigentlich fürchtet, zu dem sie jedoch gleichzeitig eine enge Verbindung spürt. Dass die beiden Jungen sich natürlich nicht mögen, muss kaum erwähnt werden.

Gut Dreiviertel des Romans beschäftigen sich allein mit diesen Liebesproblemen und Kylies Unvermögen, sich für einen der Jungen zu entscheiden. Macht sie einem gerade noch klar, dass sie nur Freunde sein sollen, ist sie zehn Seiten später rasend eifersüchtig, wenn er mit einer anderen spricht, will er dann wieder mehr von ihr, blockt sie ab – ein ewiger Kreislauf. Aber damit ist sie nicht alleine, denn beinahe jedes weibliche Wesen im Camp scheint ähnliches zu fühlen, alle haben Probleme mit Jungen oder Männern und wissen nicht recht, wie sie mit ihnen oder ohne sie leben können. Selbst die Camp-Leiterin klagt über ihren Ex-Verlobten und die Männer, zu denen sie Beziehungen hatte.

Oftmals wiederholt sich die Handlung, beispielsweise bei den Vorstellungsrunden: Jedes Mal ist es ausgerechnet einer der Jungs, die Kylie so toll findet, der ihren Name zieht, so dass sie sich zu zweit ein Plätzchen im Wald suchen und sich näher kennen lernen müssen. Jedes Mal ist ihr anfangs nicht ganz wohl dabei, jedes Mal erkennt sie dann plötzlich die tiefe Verbundenheit und jedes Mal will sie ihr Gegenüber am Ende am liebsten hemmungslos küssen – wäre da nicht noch die anderen, die ja auch so interessant und geheimnisvoll sind.

Man kann also sagen, dass es sich beim ersten Teil der *Shadow Falls* Reihe um einen Teenager-Liebesroman handelt, der mehr oder weniger zufällig auch fantastische Elemente enthält, die jedoch nur an seltenen Stellen wichtig sind. Zum Ende kommt ein klein wenig mehr Spannung auf und man erfährt endlich von der „Bedrohung“, die im Klappentext angekündigt wird. Allerdings ist das Rätsel sehr schnell gelöst, die Bösen werden gefasst und beinahe alles wendet sich zum Guten.

Um Mitternacht geboren ist eher leichte Kost, für Genre-Fans sicherlich interessant, für alle anderen Leser vermutlich etwas langatmig, vorhersehbar und teils sogar kitschig.